

Vereins Lebensweise Rickenbach 60 plus i gemeinsam unterwegs

Bewegungsfreundliches Rickenbach und Pfeffikon

Zwei erfolgreiche Quartierrundgänge des Vereins Lebensweise Rickenbach 60 plus im Zeichen von Begegnung, Barrierefreiheit und gelebter Mitwirkung in Rickenbach und Pfeffikon.

(Eing) Wie barrierefrei und sicher sind unsere Wege wirklich – für ältere Menschen, Familien oder Personen mit Gehhilfen? Diese Frage stand im Zentrum zweier Quartierrundgänge, die der Verein Lebensweise Rickenbach 60 plus gemeinsam mit der Gemeinde Rickenbach und der Pro Senectute Kanton Luzern im Oktober organisiert hat. Das Interesse war gross, die Stimmung lebendig, die Rückmeldungen wertvoll – ein voller Erfolg für das gemeinschaftliche Projekt im Rahmen des kantonalen Aktionsprogramms «Gesundheit im Alter».

Mit offenen Augen durchs eigene Quartier

Über 20 Teilnehmende in Rickenbach und rund 10 im Ortsteil Pfeffikon machten sich auf den Weg, um ihr Dorf aus einer neuen Perspektive zu erleben. Mit dabei waren auch Personen mit Rollstuhl, Elektromobil oder Rollator – und gerade dieser Perspektivenwechsel eröffnete allen neue Einsichten. Moderiert wurden die Rundgänge von Peter Fischer, Geschäftsführer der Gemeinde Rickenbach. Alle Hinweise wurden minutiös protokolliert.

Das meinte eine Teilnehmerin treffend.

Und genau diese Erfahrung machte das Projektteam: Viele kleine Beobachtungen ergaben ein grosses Bild – ein Bild, das zeigt, wo Rickenbach und Pfeffikon bereits sehr gut aufgestellt sind, und wo es noch Potenzial für Verbesserungen gibt.

Vom Stolperstein bis zum Lieblingsplatz

In Rickenbach fiel unter anderem auf, dass der Rollstuhlparkplatz beim Gemeindehaus besser beschriftet werden sollte – er werde bei grösseren Anlässen oft von anderen Fahrzeugen belegt. Auch die Treppe zum Schulareal wurde mehrfach als kritisch bezeichnet: Bei Dunkelheit und Nässe sei sie



Barrierefreiheit unter der Lupe: Rundgänge des Vereins Lebensweise Rickenbach 60 plus, hier in Rickenbach.



Die Rickenbacher Gruppe unterwegs im Ortszentrum.

rutschig und unzureichend beleuchtet. Die Idee, künftig eine kontrastreiche Markierung der Stufen und eine Beleuchtung mit Bewegungsmelder zu installieren, stiess auf breite Zustimmung.

In Pfeffikon war die Löwenstrasse Thema: Hier fehlt ein Trottoir, und die Kreuzung bei der Firma Villiger sei unübersichtlich. Auch der Kanzleiweg wurde angesprochen – unzureichende Beleuchtung und fehlende Fussgängerstreifen erschweren dort das sichere Unterwegssein.

Neben kritischen Punkten wurde auch viel Lob geäussert: Zahlreiche

Teilnehmende schätzten die gepflegten Wege, die ansprechenden Sitzgelegenheiten und die Offenheit der Gemeinde, solche Themen aktiv zu behandeln.

Ein Projekt mit Weitblick und Herz

Die gesammelten Rückmeldungen werden nun von der Projektgruppe ausgewertet und dem Gemeinderat übergeben – mit dem Ziel, konkrete Verbesserungsmassnahmen auf den Weg zu bringen. Gemeinderätin Anemieke Stössel-Lub, Ressort Soziales, zeigte sich beeindruckt vom Engagement der Bevölkerung: «Es ist



Liebblingsplatz? Sitzplatz an der Gabelung der Sagenmatt- und Zopfstrasse in Pfeffikon. Bilder: zvg



Fussgängerstreifen über die Angelusgasse in Pfeffikon.

wunderbar zu sehen, wie viele Menschen bereit sind, Verantwortung für ihr Wohnumfeld zu übernehmen. Solche Begegnungen schaffen Bewusstsein – und stärken das Miteinander in unserer Gemeinde.»

Zum Abschluss jedes Rundgangs lud die Gemeinde zu einem gemütlichen Apéro ein – eine Gelegenheit, sich weiter auszutauschen und neue Kontakte zu knüpfen.

Ein starkes Zeichen für gelebte Gemeinschaft

Der Verein Lebensweise Rickenbach 60 plus hat mit seiner Initiative einen

wichtigen Impuls gesetzt: für mehr Achtsamkeit im öffentlichen Raum, für die Bedürfnisse älterer und mobilitätseingeschränkter Menschen – und für ein solidarisches Miteinander über Generationen hinweg. «Es war inspirierend zu erleben, wie unterschiedlich die Perspektiven sind – und wie konstruktiv die Diskussionen verliefen», sagt Vereinspräsident Kilian Wigger. «Wir sind überzeugt: Nur gemeinsam können wir unser Dorf fit für die Zukunft machen.»